

Die Armeelogistik im revolutionären Wandel

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

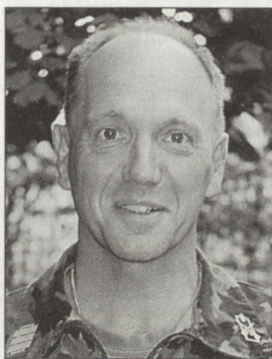
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Armeelogistik im revolutionären Wandel

Die bevorstehenden strukturellen Anpassungen und Korrekturen in unserer Armeelogistik sind tief greifend. Die im Januar 2004 neu gebildete Logistikbasis der Armee (LBA) hat in den kommenden Jahren riesige, kräftezehrende und politisch äusserst heikle Aufgaben zu bewältigen.



Als Bürger und Offizier, aber auch als direkt betroffener Mitarbeiter der LBA wünsche ich mir, dass die vorliegenden visionären logistischen Konzepte nun rasch und wirkungsvoll umgesetzt werden können und sich zwischen den Beteiligten eine neue Kultur der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Wohle der Armee etablieren kann.

In einem Interview in der «Bilanz» August 2004 wird der langjährige Verleger «Finanz und Wirtschaft», Gerhart Isler, zu seiner Meinung zur heutigen Managementgeneration befragt. Er meint dazu unter anderem: «Wir haben zu viele Teflon-Manager, Typen ohne Ecken und Kanten. Die meisten haben nur noch Angst, Fehler zu machen. Zu viele Konzernchefs entscheiden nichts mehr ohne teure Berater.» In der vorliegenden Ausgabe der ASMZ ist in verschiedenen Beiträgen nachzulesen, wie die Verantwortlichen des neu geschaffenen «Grosskonzerns» LBA ihre Aufgaben anpacken und wirkungsvoll lösen wollen, um dereinst anstelle von Kritik Wohlwollen zu ernten. Für diese und alle weiteren Themen in unserer Logistik-Nummer 10/2004 wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante und informative Lektüre.

Für das Redaktionsteam ASMZ

B. Frey
Oberst Bruno Frey

Rahmenbedingungen schaffen

Die neue Armee entwickelt sich. Sie ist noch kein Jahr alt. Aber es werden ihr bereits Steine in den Weg gelegt. Der bewilligte Kostenrahmen für den Neubau wird systematisch gesenkt. Die Dienstleistung aber soll unverändert erbracht werden. Die Politik hat das Primat über die Armee. Das ist demokratisch.

Dieses Primat beschränkt sich aber nicht auf Inspektion, Kontrolle und Überwachung. Von der Politik werden Leistungsaufträge erwartet. Die Politiker müssen optimale Rahmenbedingungen schaffen. Sie müssen die strategisch wesentlichen Parameter vorgeben.

Die Armeeführung braucht ein sicherheitspolitisches Koordinatennetz. Sie kann sich nicht mit Tastschüssen stabilisieren oder weiterentwickeln. Auf Seite 35 denkt Nationalrat Markus Hutter darüber nach.

In der Beilage «Unabhängigkeit oder Selbstaufgabe?» präsentieren zwei Berufsoffiziere, ein Unternehmer und ein Rechtsanwalt einige Überlegungen zum aktuellen sicherheitspolitischen Unbehagen. Wir haben uns gestattet, diese Texte allen eidgenössischen Parlamentariern zukommen zu lassen.

Louis Geiger, Chefredaktor